



Joßzeit Carmina.

Vol. I

~~Bl. 490-491.~~

A. IV. 74 Quart.

Carmina in nuptiis
&
Carmina in nuptiis



82. v.
136

Daß
In der löbl. Becker-Zinnung erlangete
Meister-Recht/

Mit seinen Beschwerden / auch Freyheiten und Herligkeiten
beschrieben/

Und am Hochzeitlichen Ehren-Tage

Tit.

Herrn Secretarii

Carl-Heinrich Beckers

an Tag gegeben

Von einem Mit-Gliede der Becker-Zunfte

Johan-Gustav-Leorino.

Im Jahr 1669.



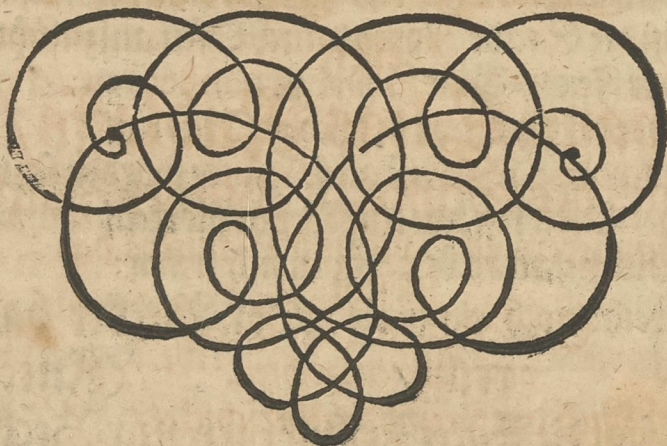


B Er will ein Becker seyn/ der muß Backofen
haben/ (ben;
Daß er kan schieben ein der Ceres milde Ga-
Ein Ofen ist bereit/ der Becker schiebe ein/
Daß der/ so backen läßt/ zu frieden könne
Er backe nicht so hart/ auch nicht so gar gelinde; (seyn.
Er sey dahin bedacht/ wie er das Mittel finde:
Den mancher liebet hart/ und mancher lobet weich:
Und muß doch beydes seyn allein auß einem Teig.
Drüm ist das Backen schwer/ und eine Kunst zu nennen/
Wer da will Meister seyn/ der muß recht heitzen können
Den Ofen/ daß das Brod nicht werde angebrant/
Noch zu gelinde sey desselben Circel-rand.
Auch darff der Becker nicht des Ofens größe wissen/
Ob er viel/ oder nicht/ darein wird schieben müssen:
Ingleichen weiß er nicht/ ob er leicht oder schwehr
Zu heitzen werde seyn/ und andre Dinge mehr.
Ja gar der blinde Gott/ Cupido recht genennet/
Den niemand sehen kan/ noch seine Griffe kennet/
Der leget Feuer ein/ und macht den Ofen heiß/
Damit der Becker nicht die rechte Hitze weiß.
Die Venus kömmet selbst den Becker zu probiren/
Ob er auch kundig sey die Schüssel so zu fähren/
Daß er ein jedes Stück im Ofen setze an/
Und bringe Zeilen-Brod gebacken auß den Plan.
Wenn

Wenn nun der Becker hat die rechte Maß getroffen/
So hat er auch davor das Meister-Recht zu hoffen:
Darff nehmen eine Frau/ als den verdienten Lohn/
Und führen in dem Schild die Brezel mit der Kron.
Er mag rund oder lang auß freyer Hand formiren,
Was er nur backen will/ den Ofen außzuzieren/
Nach ieder Jahres Zeit; Es sey gleich Keyser-Brod/
Und was noch rarer mehr/ zu sagen ohne Noth.
Wer so kunstfindig ist und iust in seinen Sachen/
Der kan auch wol zur Noth der Natur Wercke machen:
Die Hünen brüten zwar aus Eiern Junge auß/
Daß oft erfüllet wird das ganze Hünen-Hauß.
Doch weiß die Stadt Florenz auch Ofen aufzuführen/
Und mit der Feuer-Blut so wol zu temperiren;
Daß wer da Eyer legt in solchen Ofen ein/
Dem werden gar gewiß auch Hünen worden seyn.
Da kan der Ofen fast wie eine Henne glocken/
Und seine Kächelein recht artig zu sich locken:
Ich spreche noch ein mahl: Der Becker backe
recht/ (Knecht.
Sonst sagt die Becker-Zunft: Er sey nur Becker=
Der Ofen ist bereit/ und so wohl temperiret,
Daß er/ was eingesezt/ gar schöne sublimiret,
Und brüetet gleichsam auß die jungen Kächelein:
Wie mag des Beckers Hauß doch ohne
Hünen seyn?

Die

Die Göttin dienet ihm/ die ihn zuvor probiret/
Und auch ihr kleiner Sohn/ der sonst das Feuer rühret/
Kehrt nun den Ofen auß/ und trägt Wasser zu/
Damit der Meister nur genieße seine Ruh.
So kan ein Becker wol in seinem Bette bleiben/
Und mit der Beckerin die lange Zeit vertreiben/
Wenn dieser Götter Sohn so vor ihn schiebet ein/
Daß auf den Morgen früh die Brekeln fertig seyn.



llr,
59.

llr,
70.

72.
71
C

llr.
72

>





82.6
136

Daß
In der löbl. Becker-Zinnung erlangete
Meister-Recht/

Mit seinen Beschwerden / auch Freyheiten und Herzlichkeiten
beschrieben/

Und am Hochzeitlichen Ehren-Tage
Tit.

Herrn Secretarii

Carl-Heinrich Beckers

